

AUS DEM VEREINSLEBEN

# Jetzt kommt der grüne Daumen ins Schwitzen

Über den richtigen Zeitpunkt und erfolgreiche Anbau-Methoden: Kleingartenverein Bitburg gibt Gartentipps fürs Frühjahr

Von unserer Mitarbeiterin  
ANKE PIPKE

**BITBURG.** Mit kräftigen Sonnenstrahlen klopft der Sommer an die Tür. Doch ist der Garten schon bereit dafür? Was muss erledigt werden? Womit sollte man noch warten? Antworten gibt der Kleingartenverein Bitburg.

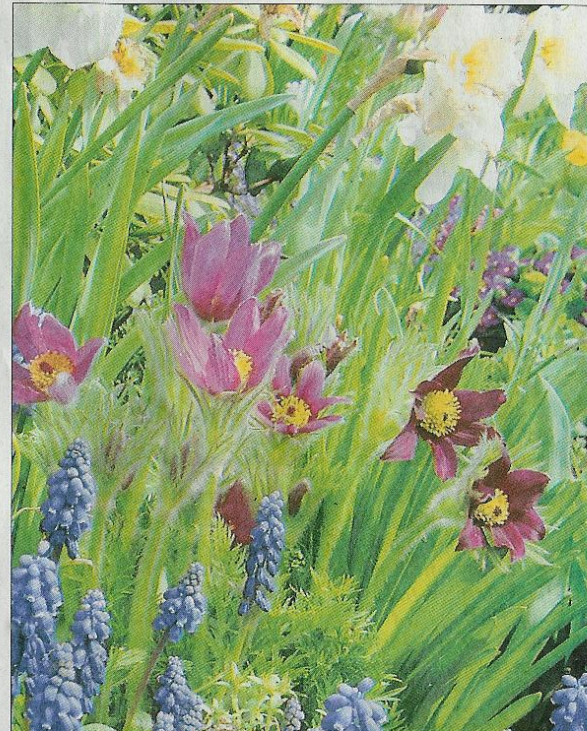
Samstagnachmittag, der Wetterbericht hält Wort: 24 Grad, blauer Himmel und die Sonne lacht über der Bitburger Kleingartenanlage. Zahlreiche Hobby-Gärtner, die eine der 43 Parzellen bewirtschaften, nutzen den Tag, sich nach der Winterpause endlich mal wieder der Gartenarbeit zu widmen. Während einer noch die

letzten erfrorenen Blumen und Sträucher auf seiner Parzelle beseitigt, wird nebenan bereits das erste Gemüse gesät. Hier und da werden auch schon die ersten Salate ausgemacht. Und auch die Grill-Saison hat für die meisten schon begonnen und so brutzelt hier und da das Mittagessen auf dem Feuer. Es ist mächtig was los, auf den 1,6 Hektar des Bitburger Kleingartenvereins. „Im Moment ist es an der Zeit, die Nutzgärten vorzubereiten“, sagt Bernhard Weber, Vorsitzender des Vereins. „Das meiste Gemüse sollte bis Ende Mai gesät werden“, erklärt der Vereins-Chef. Eine Ausnahme seien die Bohnen. Ihr Samen könne schon Anfang März in den Boden kommen. „Je früher man die Bohnen sät, umso weniger schwarze Läuse befallen sie“, sagt Weber. Bei anderen

Gemüsesorten und auch den Blumen und Pflanzen solle man lieber noch die Eisheiligen abwarten. „Danach ist der Boden wieder dauerhaft warm und die Pflanzen treiben kräftiger“, pflichtet auch Vorstandsmitglied Klaus Thielen diesem Ratschlag bei. „Wer zu früh mit dem Pflanzen dran ist, hat nicht immer einen Vorteil.“

## Wie Hochbeete Pflanzen zum Sprießen bringen

Doch es kommt nicht nur auf den richtigen Zeitpunkt der Aussaat an, sondern auch auf die Methode, wissen die Gärtner. Weber baut auf die Hochbeet-Methode: „Man kann damit einen erheblich höheren Ertrag erzielen als mit der klassischen Art und Weise.“ Dazu benötigt man Kästen, die mehr als einen Meter hoch sind und befüllt sie zunächst mit organischem Material, das mit der Zeit verwest und dabei Wärme erzeugt. Über dem organischen Material wird der Kasten mit Erde befüllt, auf die dann die Saat aufgestreut wird. Der Effekt: Von unten erwärmt sich der Boden in den Kästen, und die Pflanzen sprießen nur so. Positiver Nebeneffekt: Zur Bearbeitung des Hochbeets braucht man sich nicht zu bücken.



unten geht's weiter

Auch sonst setzen die Bitburger Kleingärtner auf Natürlichkeit. „Generell wird hier meist mit Mist oder Kompost gedüngt“, erzählt Thielen. Und zum Gießen setzen die Kleingärtner auf Regenwasser, das in Tonnen aufgefangen wird und weicher und wärmer ist als Kranenwasser. Doch nicht nur Pflanzen-Tipps, auch kreative Ideen zur Gartengestaltung lassen sich Kleingärtnern abschauen. So sind auf der Anlage beispielsweise ein Hochteich, ein Steingarten und ein selbst gebautes Miniaturdorf zu bewundern.

scho/mic



Die Boten des Frühlings: Eine wahre Blütenpracht offenbart sich dem Besucher auf der 1,6 Hektar großen Anlage des Kleingartenvereins Bitburg.



**PAUL KÖPPEN, BITBURG:** „Meine Frau und ich arbeiten schon seit drei Wochen im Garten. Nach dem Winter muss der ja erstmal aufgeräumt werden. Inzwischen haben wir schon die Himbeeren geschnitten, den Rasen gemäht und den Boden gedüngt. An Gemüse haben wir schon die Zwiebeln und die Möhren drin.“



**HELMUT LAMBERT, BITBURG:** „Der Salat sprießt schon, und die Tomaten und Stangenbohnen kommen auch. Aber wir haben auch etliche Heilkräuter im Garten. Die helfen manchmal besser als die Arznei aus der Apotheke. Und nebenbei kümmere ich mich auch noch im Garten um mein selbst gebautes Miniaturdorf.“



**BARBARA JESSE, BITBURG:** „Rosenkohl, Grünkohl, Rote Beete und Dill habe ich bereits gesät. Und vor einer Woche habe ich schon die ersten Pflänzchen aus dem Treibhaus nach draußen gesetzt. Ich hoffe darauf, dass wir dieses Jahr milde Eisheiligen bekommen. Ansonsten habe ich Pech gehabt.“



**KLAUS THIELEN, BITBURG:** „Ich richte mich teils nach dem Mondkalender. So lautet eine Faustregel, dass man Knollenfrüchte bei zunehmendem Mond setzen soll. Solche Pflanzen, die ihre Früchte über dem Boden tragen, sollen dagegen bei Vollmond in den Boden kommen.“

(Umfrage: Anke Pipke)